

Ist es ein Leben zwischen den Sternen wert, *fast* dafür zu sterben?



Inhalt

Söldner landen auf Xenens rückständigem Planeten und so charmant ihr Anführer Jonas Brand auch sein mag, so kompromisslos ist er bei seinen Zielen. Als eine friedliche Verhandlung scheitert, findet sich Xenen schwerverletzt auf ihrem Raumschiff wieder – was ihm ziemlich schnell besser gefällt, als gut für ihn ist. Seine Neugierde treibt ihn in immer größere Gefahren, vor denen ihn auch der Außerirdische Zeyn nicht schützen kann. Selbst als ein Attentäter nach seinem Leben trachtet, wählt Xenen Freiheit über Sicherheit. Aber warum wünscht ein völlig Fremder seinen Tod? Und welches Geheimnis umgibt seinen Heimatplaneten? Manche Antworten wiegen Jahrhunderte schwer ...

Der Roman

Mit ihrem Debüt-Roman hat Annette Juretzki eine moderne Space Opera geschrieben, die viel Wert auf eine lebendige Hintergrundwelt und authentische Figuren legt.

Das Universum der *Sternenbrand*-Reihe hat sich aus den Scherben eines lange zurückliegenden Krieges neu erhoben. Die verschiedenen Spezies waren gezwungen, ihre Beziehungen zueinander neu zu verhandeln, denn die Grundlagen alter Freundschaften gerieten in Vergessenheit. Das macht Fremdartigkeit und Diversität zu einem starken Motiv in *Blind*. Durch mehrere homosexuelle und außerirdische Charaktere finden die Konflikte nicht nur mit Laserwaffen im Weltall, sondern auch auf einer persönlichen Ebene zwischen den Figuren statt – samt einer gehörigen Portion Humor.

Blind ist der erste Band einer zweiteiligen Reihe. Die Fortsetzung *Blau* erscheint im Dezember 2017.

Die Autorin

Annette Juretzki wurde 1984 in Polen geboren und ist nun in Osnabrück gelandet. Sie pflegt eine leidenschaftliche Hassliebe zu ihrem Computer und fand durchs Pen&Paper-Rollenspiel den Mann fürs Leben, der so hartgesotten ist, dass er tatsächlich jede ihrer Geschichten liest. Außerdem studierte sie Religionswissenschaften, denn so ein Diplom kann man immer mal gebrauchen.

Sie ist vor allem im Bereich Fantasy und Science Fiction aktiv. Ihre erste Schreib-erfahrung sammelte sie mit Rollenspiel-Abenteuern für *Das Schwarze Auge*.

Kontakt & Links

Annette Juretzki: *Blind* (Sternenbrand 1)
Traumtänzer Verlag, 2017
494 Seiten, ISBN 978-3947031061
Taschenbuch: 13,95 Euro | eBook: 4,99 Euro

[Annette Juretzki](#) | [Traumtänzer Verlag](#)
[Leseprobe \(1. Kapitel\)](#) | [Blind bei Amazon](#)
[Das Cover in hoher Auflösung](#)

Presseanfragen (Rezensionsexemplare und Interviews) können direkt an den Verlag oder die Autorin gerichtet werden:

Annette Juretzki: ich@cailyn.de
Lysander Schretzlmeier: info@traumtaenzer-verlag.de

Leseprobe (Ausschnitt aus Kapitel 4)

Xenen war geblendet von dem Kegel aus weißem Licht, der durch die Wolken auf ihn herabschwirrte. Aus der Ferne drang das Rattern der Maschinen hinüber, ungleichmäßig, als würden sie tuscheln. Als wären sie Menschen. Die Wolken brachen auf und die Sonne schärfte ihre Kontur, kreisrund und eingelassen in einen weißen Himmel. Xenen zwinkerte. Blecherne Töne wurden zur Stimme. Jetzt erinnerte er sich: Es war alles schon einmal geschehen. Und jetzt war er tot.

Panik machte sich in ihm breit. Mit einem tiefen Atemzug sog er allen Staub der Welt in seine Lunge, um ihn gleich darauf zurückzuhusten. Speichel klebte zäh an seinem Gaumen, dick wie das Innere der Teeharz-Schnecken, wenn man sie mit dem Stiefel zertrat. Aus Reflex schluckte er und spuckte wieder aus. Ja, sein Speichel schmeckte auch nach Schnecke. Aber warum hatte ein körperloser Sternenwanderer überhaupt noch einen Mund? Xenen schloss wieder die Augen und gewöhnte sich erst einmal ans Atmen. Nicht, dass er enttäuscht klingen wollte, aber den Tod hatte er sich angenehmer vorgestellt.

»Er lebt!«, erklang eine Frauenstimme neben ihm.

»Da hat er sich noch nicht entschieden«, krächzte Xenen.

Die Frau klang freundlich genug, sodass er sich entschloss, wieder die Augen aufzuschlagen. Schnell verliefen die aufgedunsenen Kleckse zu scharfen Farben und nach nur dreimal Zwinkern hatte er ein Gesicht vor sich. Die alte Frau lächelte. Ihr graues Haar schien zu rosten, denn nur noch wenige rote Strähnen versteckten sich im Gewühl ihres Dutts.

Xenen lächelte schwach, obwohl es in seinem Kopf schwirrte, als versuchte ein gefangener Insektenschwarm, Freiheit zu finden.

»Jetzt verstehe ich, warum du der gefragteste junge Mann dieses Raumschiffs bist.« Sie schritt näher an sein Bett, tippte mit den Fingern herum, wo er es nicht sehen konnte. Ihr Kittel war weiß wie die Wände. Er war wirklich nicht mehr im Kloster.

{...}

»Nenn' Zeyn nicht Monster, ja?« Stara ließ Xenens Hand los, um ihm die Decke über die Schultern zu streifen. »Er ist ein Ghitaner; sie können im ersten Moment etwas furchterregend wirken, aber so täuschen sie nur über ihre Gutmütigkeit hinweg.«

»Er hat gesagt, er wolle mir alle Knochen im Leib brechen.«

»Nicht mit Absicht.«

»Er wollte sie mir bloß versehentlich brechen?«

Stara seufzte. »Ghitaner verfügen über eine starke Impulsivität, was zur Aggressivität führen kann, wenn sie sich nicht gerade durch den Paarungstrieb entlädt. Aber das Gemeinschaftsgefühl obsiegt für gewöhnlich, weshalb sie eigentlich die wohl freundlichste Spezies der Galaxis sind. Verstehst du das?« Sie nickte, als würde sie für ihn antworten.

»Ja.« Xenen nickte auch. »Wenn er mir wirklich was gebrochen hätte, hätte er es nett gemeint.«